

Recklingh. Zeitung

Zu März 2019

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Zu viele Zufälle um Greta Thunberg

- Von: Alfons Rasp,
Paulusviertel
— Betr.: Leserbrief „Die
Reaktionen sind
beschämend und
böartig“ von Armin
Fietz und „Kritik kommt
von den ‚Schuldigen‘“
von Jonas Puschmann
— vom 27. Februar

Ich habe mir mal die Zeit genommen und ein bisschen im Internet über Greta Thunberg recherchiert. Wie immer gilt auch hier: „Follow the money!“ Ihren ersten Auftritt in der Sache hatte das Mädchen am 20. August 2018 mit einem Sitzstreik vor dem schwedischen Parlament; „zufälligerweise“ veröffentlichte sie vier Tage später, am 24. August, zusammen mit ihrer Mutter Malena Ernmann ein Buch.

„Zufälligerweise“ zeitgleich begann am 20. August auch jene PR-Maschine für sie anzurollen, die der Grund ist, warum Greta überhaupt bekannt wurde. Getrieben und finanziert wurde diese Kampagne von einem Herrn namens Ingmar Rentzhog, und zwar über dessen Firma namens „Wir haben keine Zeit“, die er 2017 gegründet hatte. Gleichzeitig ist Ingmar Rentzhog aber auch „zufälligerweise“ Vorsitzender des „Think Tanks“ „Global Challenge“. Dieser „Think Tank“ ist nun „zufälligerweise“ vollständig finanziert von einer Milliardärin namens Kristine Person. Diese Dame ist „zufälligerweise“ Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Schwedens und war bis 2016 Ministerin in der Regierung von Stefan Löfven.

„Rein zufällig“ will Ingmar

Rentzhog an jenem 20. August am schwedischen Reichstag vorbeigegangen und Greta bei einem Sitzstreik getroffen und fotografiert haben. „Zufälligerweise“ hatten sich Rentzhog und Gretas Mutter Malena Ernmann aber schon zuvor, nämlich am 4. Mai 2018 bei einer Klimakonferenz getroffen. „Zufälligerweise“ ist das aber genau das Datum, an dem Rentzhog CEO (Hauptgeschäftsführer) des genannten „Think Tanks“ wurde.

Wer des Schwedischen mächtig ist, kann unter <https://uvell.se/2018/12/11/pr-spinnet-bakom-greta-thunberg/> noch einiges mehr an Details lesen, was investigative schwedische Journalisten zwischenzeitlich zu dem Mädchen und seiner Story zusammengetragen haben.

Ich glaube jedenfalls: Die Sache stinkt zum Himmel, und an die vielen „Zufälle“ mag glauben, wer will. Instrumentalisierung, wohin das Auge blickt. Es gibt nichts, was sich nicht für den guten Zweck der Politik missbrauchen lässt.

Vor ein paar Tagen wurde eine etwa Zwölfjährige in der Bahn (ich glaube, es war 3sat) bei einer Reportage gefragt: „...und warum fährst du mit deiner Mutti zur Ökodemo?“ Sie antwortet: „...ich will nach 2040 noch weiterleben, deshalb Kohleausstieg sofort!“ Somit kann ich mir gut vorstellen, welchen Grad der Verhetzung und Desorientierung Medien und Schule bewirkt haben. Auf die Idee, dass die dabeisitzende 40-jährige Mutter noch nicht gestorben ist und wenig Grund zur Besorgnis besteht, kommen die jungen Opfer gar nicht mehr.